



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:
FB Finanzen

VORL.NR. 213/11

Sachbearbeitung:
Kistler, Harald
Schmid, Johannes

Datum:
06.05.2011

<u>Beratungsfolge</u>	<u>Sitzungsdatum</u>	<u>Sitzungsart</u>
Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung	24.05.2011	ÖFFENTLICH
Gemeinderat	25.05.2011	ÖFFENTLICH

Betreff: Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen in Ludwigsburg

Bezug: Vorlagen Nr. 555/06, 082/10
Anlagen: Projektzeitplan NKHR in LB

Beschlussvorschlag:

1. Mit der Einführung des NKHR in Ludwigsburg auf 01.01.2014 wird als neues Finanzverfahren der SAP dz Kommunalmaster Doppik eingesetzt.
2. Der Fachbereich Finanzen wird ermächtigt, hierzu mit dem Zweckverband KDRS auf Grundlage des Angebots vom 27.01.2011 einen entsprechenden Vertrag abzuschließen. Die Angebotssumme enthält einmalige Kosten von 69.000 EUR (Einführungsprojekt) sowie laufende Betriebs- und Lizenzkosten von 180.288,44 EUR jährlich.
3. Aufbauend auf dieser Entscheidung und in Anlehnung an den Projektzeitplan des Zweckverbands KDRS wird die Verwaltung beauftragt, die Einführung des NKHR nach dem beiliegenden Ludwigsburger Projektzeitplan (Anlage 1) voranzutreiben. Eine Übersicht über die hierfür notwendigen Finanz- und Personalressourcen wird die Verwaltung (federführend der Fachbereich Finanzen) im 2. Halbjahr 2011, spätestens im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2012, den Gremien vorlegen.

Sachverhalt/Begründung:

Einführung:

Mit Vorlage 555/06 hat die Verwaltung den Gemeinderat bereits im Jahr 2006 über das Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR) in Baden-Württemberg informiert. In Erwartung einer raschen Gesetzgebung hatte die Verwaltung eine aus der damaligen Sicht realistische Einführung zum 01.01.2010 in Aussicht gestellt.

Nachdem der Gesetzgeber erst im Jahr 2009 die gesetzlichen Grundlagen (GemO, GemHVO, GemKVO) für das NKHR in Baden-Württemberg geschaffen hat, beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung das NKHR in Ludwigsburg auf 01.01.2014 einzuführen (Vorlage 082/10). Vorab sollte die Verwaltung jedoch prüfen, inwiefern das derzeitige Finanzverfahren SAP auch im NKHR ein adäquates Verfahren ist, oder ob ein anderes Verfahren einsetzbar ist.

Verglichene Finanzverfahren:

Begründet aus der Mitgliedschaft im Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Region Stuttgart (KDRS), über den die Stadt Ludwigsburg neben dem Finanzverfahren auch noch andere, wichtige Verfahren betreibt, flossen nur diejenigen Finanzverfahren in den Vergleich mit ein, die durch bzw. über den KDRS betrieben werden. Dies sind neben dem neuen SAP dz Kommunalmaster Doppik noch das Programm Finanz+ sowie das Programm KIRP.

Das Finanzverfahren KIRP wird vom KDRS momentan noch parallel zum SAP-Verfahren vertrieben. Durch den Kauf der Herstellerfirma KIRP GmbH durch eine niederländische Firma wird jedoch der Support, d.h. die Weiterentwicklung und Programmierung von KIRP auf 31.12.2015 eingestellt. Es ist noch nicht absehbar, wie sich die strategische Ausrichtung der KIRP GmbH über diesen Termin hinaus weiterentwickeln wird. Aufgrund dieser Unsicherheiten wurde deshalb von Seiten der Verwaltung ein Umstieg auf dieses Finanzverfahren nicht mehr ins Auge gefasst.

Im Jahr 2009 schloss der KDRS mit der DATA-PLAN Computer Consulting GmbH (Stuttgart) einen Kooperationsvertrag über deren Finanzverfahren Finanz+, um so vor allem kleineren Kommunen eine Alternative zu SAP bieten zu können. Weiterer Grund war die Möglichkeit, nun ein Nachfolgeverfahren für KIRP- Kunden bieten zu können sowie die „Wiedereingliederung“ der bisher bzgl. des Finanzwesens unabhängigen Städte Waiblingen, Fellbach und Backnang.

Vorgehen beim Verfahrensvergleich

Im Ludwigsburg-spezifischen Vergleich standen sich demnach SAP und Finanz+ gegenüber. Grundlage des Vergleichs war ein vom Fachbereich Finanzen in Zusammenarbeit mit der Abteilung IT erstellter 70-seitiger Anforderungskatalog, der an die Anbieter der Verfahren gesendet wurde. Inhalt des Anforderungskatalogs waren neben den eigentlichen Funktionalitäten und der möglichen Anbindung an bestehende Vorverfahren auch die möglichen Entwicklungspotentiale sowie eine detaillierte Kostenaufstellung.

Die von den Anbietern ausgefüllten Anforderungskataloge wurden gesichtet, bewertet und miteinander verglichen. Hier wurden bereits deutliche Unterschiede zwischen den Programmen sichtbar. Um diese Unterschiede in der praktischen Arbeit mit den zwei Verfahren kennen zu lernen bzw. besser beurteilen zu können, wurden Vorort Termine beim Hersteller von Finanz+ und je in einer Kommune als Anwender der Verfahren durchgeführt. An diesen Terminen nahmen Vertreter der Fachbereiche 10, 14 und 20 teil. Bei der Stadt Waiblingen wurde das Verfahren Finanz+ und bei der Stadt Esslingen das Programm SAP praktisch getestet (dies bereits auf doppischer Grundlage).

Ergebnis des Vergleichs

Das Ergebnis des Vergleichs lässt sich in 3 Teile aufspalten.

- Technische Seite bzw. Funktionalitätenvergleich

Hier überzeugt SAP deutlich mehr als Finanz+. Hauptgründe zugunsten SAP sind das durchdachtere Haushaltsplanungs- und Bewirtschaftungskonzept, bessere Auswertungsmöglichkeiten sowie schnelle Reaktions- und Bearbeitungszeiten. Nicht zu vernachlässigen ist hierbei auch die Beibehaltung der bereits bekannten Funktionen und Ansichten, die insbesondere den Mitarbeitern in den einzelnen Fachbereichen sehr entgegen kommen und damit die Einführung des neuen Haushalts- und Rechnungswesens erleichtern wird. Auch das in Finanz+ integrierte Steuer- und Vollstreckungsmodul überzeugt nicht gegenüber den im Einsatz befindlichen Verfahren KAS-EVA und Avviso.

Der Funktionalitätenvergleich sieht (grob skizziert) im Ergebnis wie folgt aus:

Teilmodul/Teilaspekt	Finanz+	SAP
1. Allgemeines		
2. Kasse und Steuern		
2.1 Geschäftspartner		
2.2 Elektronischer Kontoauszug		
2.3 Steuer		
2.4 Vollstreckung		
3. Reporting/Berichtswesen		
4. Haushalt und KLR		

 = erfüllt die Anforderungen voll  = erfüllt die Anforderungen zufriedenstellend  = erfüllt die Anforderungen nur bedingt

- Kostenvergleich

Im Kostenvergleich punktet SAP nur mittelfristig über Finanz+. Während bei SAP die Lizenzkosten im Rahmen der laufenden (jährlichen) Betreuungsgebühren zu bezahlen sind, werden bei Finanz+ bereits bei der Installation die Lizenzkosten in vollem Umfang fällig. Die einmaligen Einführungskosten von Finanz+ übersteigen dadurch die von SAP deutlich, während die laufenden Kosten von Finanz+ unter denen von SAP liegen. Dieser anfängliche Preisvorteil von SAP kehrt sich erst nach 10 Jahren Laufzeit um. Ab diesem Zeitpunkt überwiegen dann die geringeren laufenden Kosten von Finanz+ die Kosten von SAP (siehe nachfolgende Grafik). Berechnet man noch eine entsprechende Verzinsung der Beträge mit ein (Barwertmethode), verschiebt sich dieser Amortisations-Zeitpunkt, auf das 11. bzw. 12. Jahr.

Die einmaligen Installations- und Einführungskosten sowie die laufenden/jährlichen Betriebs- und Softwarekosten stellen sich gemäß den Angeboten wie folgt dar.

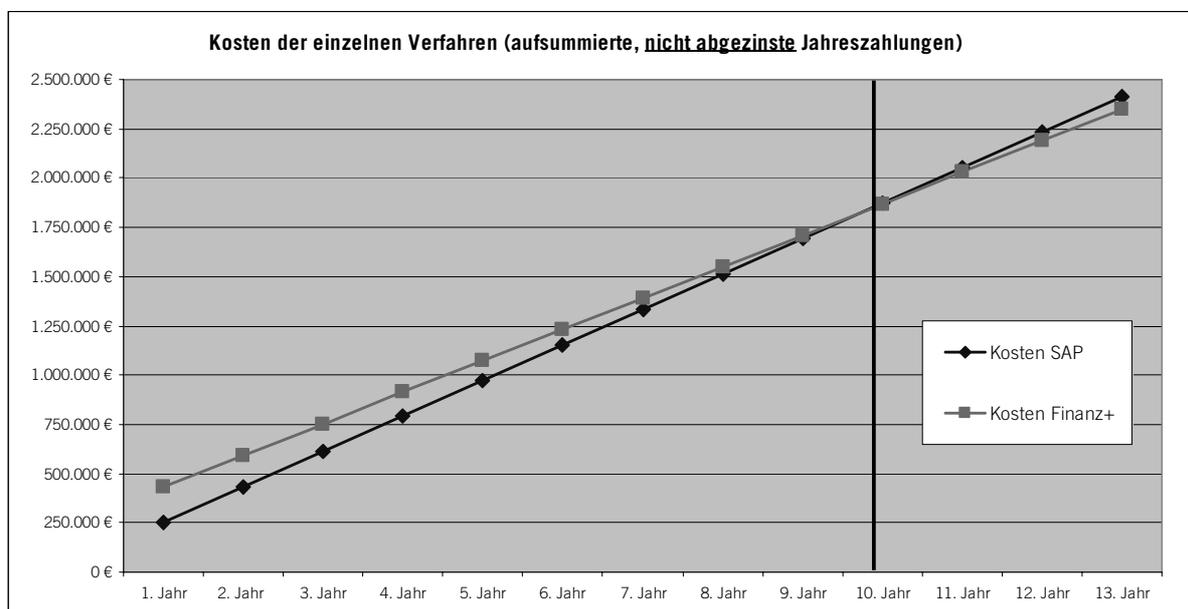
A. Einmalige (Software-) Einführungskosten (in EUR)

Position	SAP	Dataplan
Beratung/Consulting	43.440,00	33.682,50
optionale Beratung	4.280,00	0,00
Lizenzkosten	0,00	151.078,82
Installationskosten	0,00	2.300,00
Schulungen	21.280,00	25.132,80
Datenmigration	0,00	30.000,00
Betriebsanlaufkosten RZ	0,00	30.892,40
EINMALIGE KOSTEN	69.000,00	273.086,52

B. Laufende Betriebskosten (in EUR/Jahr)

	SAP	Dataplan
RZ-Betriebskosten	137.892,44	116.858,00
Anwenderbetreuung	18.396,00	42.780,00
Software-Pflegegebühren	24.000,00	0,00
LFD. KOSTEN/Jahr	180.288,44	159.638,00

Über die Laufzeit ergeben sich damit Zahlungsströme, die sich unverzinst wie folgt darstellen.



Die laufenden Kosten für das seit dem Jahr 2001 im Einsatz befindliche Finanzverfahren SAP belaufen sich derzeit auf rd. 184 TEUR/Jahr. Der Preis des neuen SAP dz Kommunalmaster Doppik liegt damit nicht über den momentanen Kosten.

- Zukunftsfähigkeit

Das Unternehmen SAP aus Walldorf ist der größte europäische und weltweit momentan viertgrößte Softwarehersteller. In Baden-Württemberg nutzen derzeit ca. 730 Kommunen das speziell für den öffentlichen Sektor angebotene Verfahren SAP ERP Financials. Das Verfahren bietet vielerlei Module, die insbesondere für größere Verwaltungen wie Ludwigsburg sehr interessant sind bzw. noch werden (z.B. Gebäude- oder Liegenschaftsmanagement). Im Verbandsgebiet der KDRS nutzen derzeit die meisten großen Städte (außer Waiblingen, Fellbach, Backnang) das Verfahren SAP.

Positiv an dieser Marktstellung ist die hierdurch zu erwartende Verlässlichkeit bzgl. des mittel- und langfristigen Bestands des Unternehmens. Eher negativ zu werten ist der Aspekt, dass eventuelle, kundenindividuelle Anforderungen nur in geringem Maße Beachtung durch den Hersteller finden (können).

Das Unternehmen DATA-PLAN als Anbieter von Finanz+ wurde 1991 gegründet und ist seitdem als Spezialanbieter für den öffentlichen Sektor tätig. Das mittelständische Unternehmen ist im „erweiterten“ Familienbesitz des Gründers und Geschäftsführers Herrn Gerhard Bosch. In Baden-Württemberg nutzen 88, vorwiegend kleinere Kommunen zzgl. Zweckverbänden und Eigenbetrieben (Stand 2010) das Programm Finanz+. Auch Finanz+ beinhaltet diverse Module, so sind insbesondere ein Steuerveranlagungsprogramm sowie ein Vollstreckungsprogramm enthalten, dass bei SAP extern angebunden werden muss. Diese Module sind jedoch, wie im Rahmen des Funktionalitätenvergleichs dargestellt, für die Stadt LB nur bedingt geeignet.

Ergebnis

Mit Blick auf die Funktionalitäten und die Zukunftsfähigkeit spricht sich die Verwaltung klar für SAP als zukünftige Rechnungswesensoftware aus. Der eher als langfristig anzusehende Kostenvorteil von Finanz+ überwiegt hierbei nicht die Schwächen von Finanz+ bzw. die Stärken von SAP. Ohnehin würde sich der Preisvorteil von Finanz+ erst ab dem 10. bzw. 12. (abgezinst) Jahr einstellen, was bezüglich der tatsächlichen Nutzungsdauer einer Software als sehr optimistisch anzusehen ist.

Strategische Steuerungsunterstützung

Im Zuge der Einführung des NKHR soll bereits ab Herbst 2011 in enger Zusammenarbeit mit dem KDRS und SAP als Finanzsoftware auch ein Kommunales Steuerungs- und Informationssystem (KSIS) implementiert werden. Ein Kommunales Steuerungs- und Informationssystem ist ein integrierter, verwaltungsspezifischer IT- basierter Gesamtansatz zur Unterstützung der Steuerung und Führung der Verwaltung. Im Zusammenspiel mit den Produkten des NKHR soll eine ergebnis- bzw. wirkungsorientierte Steuerung des Verwaltungshandelns über die Masterpläne des Stadtentwicklungskonzepts ermöglicht werden. Die strategische Steuerung der Stadt Ludwigsburg mittels Ressourcenverbrauch und Finanzkennzahlen im Rahmen des NKHR wird so ludwigsburgspezifisch um die Steuerung mit den bereits entwickelten Masterplänen und deren strategischen Zielen ergänzt. Somit wird erstmals eine ganzheitliche Steuerung möglich.

Weiteres Vorgehen

Mit Blick auf den Projektzeitplan des KDRS zur Einführung des NKHR und in Anlehnung an die Erfahrungen anderer, vergleichbarer Kommunen, hat der Fachbereich Finanzen den Ludwigsburger Entwurf zum Projektzeitplan überarbeitet. Das Ergebnis ist dieser Vorlage als Anlage 1 beigefügt.

Der Fachbereich Finanzen wird in Abstimmung mit dem Fachbereich Organisation und Personal zeitnah die Projektorganisation erstellen und die Projektmitarbeiter benennen. Aufgabe der Teilprojekte wird zunächst die weitere Konkretisierung und zeitliche Taktung der ihnen zugewiesenen Aufgaben sein. Nach Gesamtabstimmung der hierdurch entstehenden Teilprojektzeitpläne durch die Projektgruppe und Projektleitung wird sich die praktische Arbeit der Teilprojekte anschließen.

Im Rahmen der Projektarbeit wird die Projektleitung regelmäßig die zuständigen Gremien über den aktuellen Stand und Fortgang des Projekts informieren.

Im Rahmen der Einführung des NKHR wird derzeit, orientiert an vergleichbaren Kommunen, mit einem temporären, zusätzlichen Personalbedarf von 1,0 Stellen und einem Finanzbedarf (zzgl. zu den Softwarekosten) von rd. 70 – 90 TEUR ausgegangen. Konkretere Aussagen zu benötigten Personal- und Finanzressourcen lassen sich jedoch erst aufbauend auf den Teilprojektzeitplänen treffen. Diese werden zeitnah erstellt, damit im Herbst 2011 konkrete Aussagen getroffen werden können, um so eventuell benötigte Mittel in die Haushaltsplanberatungen 2012 einfließen lassen zu können.

Unterschriften:

Ulrich Kiedaisch

Harald Kistler

Verteiler:

10, 14, 20